

Frankenberger Tageblatt und Bezirksanzeiger.

Amtsblatt der Königl. Amtshauptmannschaft Flöha, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrats zu Frankenberg.

Ercheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage...

Inserate werden mit 3 Pfg. für die 6 Zeilen...

Druck- und Verlagsanstalt von G. L. Dubs & Co. in Frankenberg.

Örtliches und Sächsisches.

Frankenberg, 26. April 1883.

Im Handwerkervereinshaus zu Chemnitz fand gestern unter Anwesenheit fast sämtlicher Geistlichen der Ephorie Chemnitz die Frühjahrs-ephoralkonferenz statt.

Vor wider Erwarten nicht zahlreicher Zuhörerschaft — auch ein Zeichen der im politischen Leben des Volkes jetzt herrschenden Gleichgültigkeit — referierte gestern abend im Benediktiner Saale der Landtagsabgeordnete unseres Bezirks, Hr. Kurt Starke-Frankenau, über die Thätigkeit des letzten Landtags, welche er trotz der Verlegung des Schwerpunktes der legislativischen Arbeiten nach Errichtung des deutschen Reichs in den Reichstag als eine sehr umfangreiche und bedeutungsvolle bezeichnen konnte.

Indessen die Liberalen durch festes Aneinanderschließen abzuweichen bemüht gewesen und tatsächlich haben sie dadurch ganz nennenswerte Erfolge erzielt. Von den auf die Verwaltungsgesetzgebung und die Ausführungsverordnungen zu den Reichsgesetzen sich erstreckenden Arbeiten des Landtags führte der Sprecher aus dessen letzter Periode auf: die Abänderung des Pfandleihgesetzes in einer dem Leih mehr Sicherheit auf das Pfand gewährenden Weise, ferner die Umgestaltung der Immobilien- und der Mobilienversicherung, die Verhandlungen über ein Dekret der Regierung, den obligatorischen Turnunterricht bis auf weiteres in den Schulen, in denen er noch nicht zur Einführung gelangt, nicht einzuführen, wozu das Haus aber nach der Berichterstattung des Sprechers, wonach über 50 Volksschulen und 1400 Landgemeinden genanntem Unterrichtsgegenstand noch fern stehen, und auf Betreiben der liberalen Partei seine Zustimmung versagte, sich vielmehr dahin erklärte, daß jedem Landtage über die Vermehrung des obligatorischen Turnunterrichts zu berichten ist.

die Regierung der Postkosten bewilligte. Mit einer Angabe der Zahl der Plenar- und Deputationsstimmungen und der Eingänge schloß der Sprecher seine mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Ausführungen.

Die Beyausgabe der Rundreisebilletts erfolgt ab 1. Mai bis 30. September. Es sei deshalb ein Beschluß des Tarifverbandes in Erinnerung gebracht laut welchem von nun an der Antritt der Reise auf ein Rundreisebillet auf der Rundtour gelegenen, im Bilet als Station jedoch nicht genannten Station auszuweisen, an welchem Tage der Antritt der Reise erfolgen soll, damit das Bilet den bezeichneten Tag des Reisantrittes aufgedruckt erhalte.

Das konservative Vereinsblatt enthält einen Artikel zur bevorstehenden Landtagswahl, welcher von einer Tabelle begleitet ist, aus der die freierwerbenden Wahlkreise — von den städtischen sind dies der 2. und 3. der Stadt Dresden, der 2. von Leipzig, der 2. von Chemnitz, der 1., 3., 5., 9., 13., 16. und 20.; von den ländlichen der 1., 2., 4., 5., 6., 9., 12., 14., 15., 25., 31., 32., 36., 41., 42., 44. — zu ersehen sind. An den frei werdenden 27 Sitzen sind die Konservativen mit 15, die Fortschrittler mit 7, die Liberalen mit 4 und die Sozialdemokraten mit 1 Mandat (Stollberg-Land) beteiligt.

Verschiedene Zeitungen melden, daß das Ausschreiben des sächsischen Geheimrats Dr. Windscheid aus der Reichskommission für die Ausarbeitung eines allgemeinen deutschen bürgerlichen Gesetzbuchs — mit welchem Grunde bleibe dahingestellt — mit der Langsamkeit in Verbindung gebracht werde, welche sich bei dem Fortgange dieser Arbeit kundgibt. Die Kommission ist nun bald ein Jahrzehnt vereinigt, und noch ist nicht einmal ein erster Entwurf fertiggestellt, während man vor zehn Jahren annahm, daß nach diesem Zeitraum die wichtige Angelegenheit schon weiter gefördert sein würde.

Mit dem Bau des neuen Börsengebäudes zu Leipzig wird nunmehr sofort begonnen werden, nachdem der bereits in Angriff genommene Abbruch der eisernen Bude auf dem Wageplatze vollendet sein wird. Der Neubau der Börse wird voraussichtlich die Zeit von ungefähr 2 Jahren in Anspruch nehmen.

Der diesjährige, 4., internationale Maschinenmarkt zu Leipzig wird in den Tagen vom 15. bis mit 17. Juni abgehalten.

Nach der Moralkatistik des Professors v. Dettingen stieg in Preußen die Zahl der Sittlichkeitsverbrechen in den Jahren 1855 bis 1869 von 325 auf 995, um im Jahre 1878 die Höhe von 2105 Fällen zu erreichen. In Bayern stiegen die Sittlichkeitsverbrechen in den Jahren 1872 bis 1877 von 165 auf 690 Fälle, während sich das analoge Verhältnis in dem überlitterten Sachsen noch viel greller zeigt. Hier stieg die Zahl dieser Verbrechen in den Jahren 1861 bis 1878 von 150 auf 771 Fälle, darunter Verbrechen an Kindern; 16 im Jahre 1871 und 165 im Jahre 1878, eine Verzehnfachung innerhalb 8 Jahren. Hand in Hand mit der Zunahme der Entfittlichung geht die Zunahme der Ehescheidungen. Die Zahl der letzteren stieg in Sachsen in den Jahren 1871 bis 1878 von 489 auf 800. Deren Folge infolge Eheschließung in derselben Zeit von 177 auf 317. Diese Zahlen werden einen tiefen Eindruck hervorzurufen.

Schwarzen Schatten auf das Bild unsers Volkslebens; und doch geben diese Zahlen nur das an, was an die Deffentlichkeit gekommen ist. Was sich der Deffentlichkeit entzieht, was totgeschwiegen wird, ob das nicht vielleicht jenen Schatten doppelt, dreifach so breit machen würde? Fürwahr es ist die höchste Zeit, daß in allen Ständen die Eltern ein wachsameres Auge auf ihre Kinder, kleine wie große, haben und die Zügel einer wahrhaft christlichen Kindererziehung wieder straffer anziehen, dabei freilich nie vergessen, sich selbst gehörig in Zaum und Zügel zu halten. Denn was soll aus unserm deutschen Volke werden, wenn die Entfittlichung in demselben Prozentsatz weiter fortschreitet, als sie in den letzten 10 Jahren angefangen hat? Unser Volk würde nicht allein sittlich verkommen und verumpfen, sondern auch geistig derartig verrothen, daß die Geister unserer heidnischen Voreltern mit Verachtung auf die entarteten Nachkommen herabschauen und sich mit Ekel von ihnen abwenden würden.

Zum Umbau des Bahnhofs Gößnitz werden jetzt die Pläne ausgearbeitet und soll dabei besonders berücksichtigt werden, daß die Passagiere nicht mehr die Gleise zu überschreiten haben. Zu diesem Zweck ist die Anlage eines einzigen, ca. 400 Meter langen Perrons mit Ueberdachung geplant.

Aus Gera wird geschrieben: Von allen thüringischen Städten ist jedenfalls die unsrige diejenige, die sich der glänzendsten Entwicklung erfreut. Sie zählt bereits über 30000 Einwohner ohne die Bevölkerung der zahlreichen Vororte. Das Aufblühen unserer Industrie trägt dazu natürlich das meiste bei. In welchem Maße diese aber an Bedeutung gewonnen haben, das zeigt am besten der Umstand, daß, während vor 30 Jahren vielleicht nur 6—8 hohe Dampfschleote vorhanden waren, jetzt 170 solcher „Industrietürme“ gezählet werden. Allein an Wollenzugstoffen werden von den Haupthäusern jährlich 50000 bis 60000 Stück hergestellt.

Der Magazinverwalter einer Baumwollspinnerei in Hof, ein pflichtgetreuer 60jähriger Beamter, hat einen schrecklichen Tod gefunden, indem er am Montag abend, über den Hof nach dem Kontor gehend, von zwei dem Wächter beigegebenen Hunden angefallen, zu Boden gerissen und dermaßen zerfleischt wurde, daß er tags darauf seinen Geist aufgab. Als sein Hilfgeschrei den Wächter herbeiführte, war der Unglückliche bereits tödlich verwundet.

Tagesgeschichte.
Deutsches Reich.

Nach der „Nat.-Ztg.“ wird der Kaiser bei der Krönung in Moskau außer durch den Prinzen Albrecht nach neuesten Bestimmungen durch eine weitere Deputation vertreten sein. Dieselbe besteht aus dem kommandierenden General des 9. Armeekorps v. Trestow, dem Oberzeremonienmeister Grafen Eulenburg und dem Flügeladjutanten und General à la suite des Kaisers Grafen Alten.

Wiederholt ist auf die große Arbeitsanstrengung der Leiter der obersten Reichsämter hingewiesen worden, die sich in rascher Abnutzung ihrer Kräfte bemerklich macht. Neuerlich schreibt darüber die „Nordb. Allg.-Ztg.“, indem sie wiederholt hervorhebt, daß die ministeriellen Aufgaben die zu ihrer Bewältigung vorhandenen Arbeitskräfte übersteigen: „Der Zustand des Reichskanzlers ist noch immer ein sehr leidender und wenn derselbe sich trotzdem der Leitung der Geschäfte unterzieht, so erfordert dies eben ein Opfer an Gesundheit, welches naturgemäß mit jedem Tage sich vergrößert. Hr. v. Büttcher ist von seiner durch übermäßige Anstrengungen im Dienste hervorgerufenen Krankheit noch immer nicht genesen; der Staatssekretär des Reichsschatzamt ist durch seinen aufreibenden Dienst am Beginne dieses Jahres derart erschöpft gewesen, daß er in Italien Genesung hat suchen müssen. Durch Ueberarbeitung sind die Unterstaatssekretäre Eck und Busch gezwungen worden, um Entbindung von den Geschäften nachzusuchen, und beide haben bisher ihre amtliche Thätigkeit nicht wieder aufnehmen können. Als vor kurzem der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes erkrankte, hat der neu ernannte Direktor in der genannten Behörde, Hr. v. Bojanowski, mit großer Hingebung die entstandene Lücke mit seiner Arbeitskraft auszufüllen versucht; aber den übermenschlichen Anstrengungen ist auch er schließlich erlegen. Nachdem Hr. v. Bojanowski bereits mehrere Tage hindurch kränkelte, hat er sich jetzt von seinen dienstlichen Geschäften zurückziehen müssen.“

Der Bundesrat hat den Handelsvertrag mit Mexiko angenommen; derselbe wird unverzüglich an den Reichstag gelangen.

Die Ausschüsse für Handel und Verkehr und für Justizwesen haben dem Bundesrate einen Gesetzentwurf über Abwehr und Unterdrückung der Reblauskrankheit unterbreitet, welcher anordnet, daß alle Reblauszungen der Beaufsichtigung und Untersuchung durch die

von den Landesregierungen ermächtigten Organe unterliegen.

Die heißeste Frage, die der Erledigung des Reichstags harret, ist unbestritten das Militärpensionsgesetz, dem ja schon der Rücktritt des früheren Kriegsministers v. Kamele zur Last gelegt wird. Bekanntlich hat man aus Abgeordnetenkreisen den Ausweg vorgeschlagen, daß die Offiziere zu den Kommunalsteuern zum wenigsten mit ihrem Einkommen aus Privatvermögen herangezogen werden. In der am Montag abgehaltenen ersten Sitzung der vom Reichstage zur Vorberatung des Gesetzes eingesetzten verstärkten Kommission gab nun der Kriegsminister Bronsart v. Schellendorff die Erklärung ab, die verbündeten Regierungen hielten daran fest, daß die Frage der Kommunalbesteuerung der Offiziere in den Rahmen des Pensionsgesetzes nicht gehöre und bei diesem Anlasse nicht geregelt werden könne. Den Anträgen gegenüber, der Novelle rückwirkende Kraft zu geben, erklärte der Kriegsminister, denselben könne in beschränktem Umfange nachgegeben werden, eine bezügliche Vorlage werde in nächster Zeit erfolgen.

Die Mitteilung, daß auch Graf Moltke den Schweriner Beisehungsfestlichkeiten beigewohnt habe, war unrichtig: der greise Feldmarschall war der rauhen Witterung wegen in Berlin geblieben, erfreut sich aber sonst vollkommener Gesundheit.

Durch die Einführung der 3,7 cm Revolverkanone an Bord unserer Kriegsschiffe, sowie der Torpedoarmerung aller seegehenden Schiffe ist eine Vermehrung der Besatzung erforderlich geworden und bereits angeordnet.

Ein preussischer Ministerialerlaß hat verfügt, daß den beim Eisenbahnbetriebe beschäftigten Beamten und Arbeitern die erforderliche dienstfreie Zeit zur Teilnahme an den sonn- und festtäglichen Gottesdiensten an jedem zweiten, mindestens aber an jedem dritten Sonntage gewährt werden kann, und zwar so, daß die durch den Kirchenbesuch versäumte Arbeitszeit an den sonstigen Ruhepausen nicht in Anrechnung gebracht werden soll. Falls durch diese neue Einrichtung eine Vermehrung der Arbeitskräfte notwendig werden sollte, sind die Staatsbahndirektionen verpflichtet, das Erforderliche zu veranlassen.

Die kirchenpolitische Frage, speziell die neueren Verhandlungen mit Rom kamen am 25. d. im preussischen Abgeordnetenhaus bei der 1. und 2. Beratung der Anträge Windthorst's auf Straffreiheit des Sakramentspendens und Messelesens, sowie Herstellung der Staatsleistungen für die römisch-katholischen Bistümer und Geistlichen zur Sprache. v. Schorlemer-Alst begründete die Anträge unter Hinweis auf die Notlage der Katholiken. Das Vaterland sei infolge Unterdrückung der Religion von der anziehenden Revolution bedroht. Möge daher der Gewissensnot der Katholiken bald ein Ende gemacht werden. Minister v. Gossler hat, die Windthorst'schen Anträge abzulehnen; über die Gegenstände, welche dieselben behandelten, schwebten gegenwärtig die Unterhandlungen mit Rom und namentlich liege gegenwärtig ein Antwortschreiben an den Papst dem Kaiser zur Genehmigung vor. Die Unterhandlungen würden sehr beeinträchtigt werden durch die vorliegenden Anträge. — Gänzel erklärte, auch die Fortschrittspartei vermöge dem Reichskanzler nicht fern zu folgen auf dem Wege seiner Kirchenpolitik, er habe ihr Vertrauen hierin völlig verloren; die Anträge Windthorst's seien indessen unannehmbar, da eine organische Reform der Mairgesetze nötig sei, die nicht so einseitig, wie die Anträge dies wollten, vorgenommen werden könne.

Dr. Stern (Volkspartei) sprach für die Anträge Windthorst's; seine Partei verurteilte stets die Form und die Methode des Kulturkampfes, ohne eine vollständige Trennung des Staates und der Kirche sei der Frieden undenkbar. — v. Jellich erklärte sich namens der Freikonservativen gegen die Anträge Windthorst's und gegen eine von den Konservativen für den Fall der Ablehnung der letzteren beantragte Resolution, welche die Erwartung aussprach, die Regierung werde, sobald die Verhandlungen mit Rom angezeigt erscheinen, eine organische Revision der Mairgesetze vornehmen lassen und das Messelesen und Sakramentspenden vormweg straffrei machen. — Marcard empfahl den Antrag der Konservativen. — v. Gynern (nat.-lib.) sprach gegen die Anträge bezüglich einer organischen Revision, die man der Initiative der Regierung überlassen müsse. — Richter-Hagen erklärte sich für die Anträge Windthorst's, beantragte eine Kommissionsberatung und kritisierte schließlich die politische Haltung des Zentrums, dessen Leiter die Geschäfte der Konservativen besorgten. — Windthorst war zwar durch den Gang der Debatte befriedigt, hielt aber die Antwort des Ministers für eine verklauulierte, nur der versöhnliche Ton des Ministers habe ihm zugesagt. Die Verhandlungen zwischen der Kurie und der Regierung existierten für ihn nicht. Den dem Zentrum von Richter vorgeworfenen Tauschhandel habe es nie gegeben. Die Kommissionsberatung wurde abgelehnt. In zweiter Lesung bat der Kultusminister, den Antrag der

Konservativen mit Rücksicht auf die diplomatische Handlung abzulehnen. Derselbe wurde aber, nachdem die Anträge Windthorst's in namentlicher Abstimmung mit 229 gegen 133 Stimmen abgelehnt worden, mit 209 gegen 154 Stimmen angenommen. Für letzteren Antrag stimmten die Konservativen, das Zentrum und die Polen.

Zur Feier des 100jährigen Geburtstages Simon Bolivar's, des Befreiers des spanischen Südamerika, findet im August in Caracas, der Hauptstadt Venezuelas, eine nationale und internationale Ausstellung statt, die nach den getroffenen Veranstaltungen überaus großartig zu werden verspricht. Der gegenwärtige Präsident, General Guzman Blanco, ein Verwandter der Kaiserin Eugenie, hat hierzu alle befreundeten Staaten eingeladen, und da der junge Handel des mächtig aufblühenden Venezuelas ein reiches Absatzfeld für deutsche Produkte bietet, so würde eine recht lebhaftige Beteiligung deutscherseits unserer Großindustrie zweifellos große Vorteile schaffen. Die dortige Regierung gewährt für Ausstellungsobjekte Zollfreiheit.

Elfaß-Lothringen. Der Geburtstag des Königs von Sachsen ist auch in Metz festlich begangen worden und zwar vom 1. sächsischen Fußartillerieregiment Nr. 12 und vom ostpreussischen Dragonerregiment Nr. 10, dessen Chef König Albert ist. An einem vormittags in der Garnisonkirche veranstalteten Festgottesdienst nahmen die evangelischen Mannschaften des sächsischen Regiments insgesamt teil, während sämtliche übrige Regimenter der Garnison kleinere Abteilungen depariert hatten. Nach Beendigung des Gottesdienstes rückte das Regiment, welches ebenso wie alle Offiziere der Garnison den Paradeanzug angelegt hatte, nach dem Königsplatz, um daselbst die Paradeaufstellung einzunehmen. Bald darauf erschien der Gouverneur, welcher das große Band des sächsischen Abrechtsordens angelegt hatte, und brachte unter präsentiertem Gewehr des Regiments ein dreimaliges Hoch auf den König von Sachsen aus, worauf die Musik „Den König segne Gott“ intonierte. Nachmittags fand im Militäraffino unter Beteiligung von über 100 Personen ein Festdiner statt, während für die Soldaten des Regiments die übliche festliche Speisung sowie die herkömmlichen Tanzunterhaltungen veranstaltet wurden. Die Unteroffiziere des sächsischen Regiments hatten zur Vorfeier bereits am Freitag ein Ballfest mit Theater und Konzert arrangiert, welchem auch der Gouverneur beiwohnte. Die Festung, die Forts, die öffentlichen Gebäude, wie auch einzelne Privathäuser zeigten am Tage der Feier Flaggenschmuck in den sächsischen und deutschen Farben.

Oesterreich-Ungarn.

Der Bäckertreib in Wien gilt als im Erlöschen begriffen, nachdem seitens der Meister Militärbäcker nicht mehr requiriert wurden. Man glaubt, daß die Mehrzahl der Bäcker mit den Gehilfen separate Uebereinkommen treffen und daß die Arbeit teilweise bereits wieder aufgenommen wurde.

Frankreich.

Aus dem in der am vorigen Freitag unter dem Vorsitz des Ehrenpräsidenten Botschafters Fürsten Hohenlohe abgehaltenen Generalsversammlung des deutschen Hilfsvereins zu Paris erstatteten Jahresberichte ergab sich, daß die Zahl der Deutschen, die beim Verein um Unterstützung nachsuchen, in erschreckender Weise zunimmt. Die Zahl der Deutschen, die auf gut Glück nach Paris, wo gegenwärtig alle Geschäfte darniederliegen, gekommen sind und sich in der höchsten Not befinden, nachdem sie ihr letztes Geld verzehrt haben, ist sehr groß und wird denen, welche sich nicht im voraus eine Beschäftigung in Paris gesichert haben oder nicht über bedeutende Geldmittel verfügen, eindringlich von Paris abgeraten.

England.

Die Dynamitpanik dauert fort. In Windsor, Richmond, Harnmouth und mehreren anderen Orten hat man außerordentliche Vorsichtsmaßregeln getroffen, da feindliche Gewaltthaten befürchtet werden.

Schweden und Norwegen.

Die Königin Sophie soll sich in Amsterdam, wo sie bekanntlich wieder zur Kur weilt, durchaus nicht wohl befinden und sollen ihre Kräfte bedeutend abgenommen haben.

Italien.

Charakteristisch für den Umschwung der öffentlichen Meinung zu gunsten Deutschlands ist die Aufnahme des von Frankreich besonders warm befürworteten Projekts einer Simplonbahn in der italienischen Presse. Daß Frankreich danach strebt, sich eine Mittelbahn zwischen dem Mont-Cenis und dem Gotthard zu eröffnen, in der Absicht, dem Gotthard eine Konkurrenz zu bereiten, ist ebenso bekannt wie die Befürchtung, welche es dazu veranlaßt, nämlich die, die französischen Produkte auf dem italienischen Markte durch die deutschen verdrängt zu sehen. Galten die Franzosen und Schweizer diesen neuen Verbindungsweg für notwendig, so mögen sie ihn — rät die „Opinione“ etwas maliziös — getroffen mit ihrem eigenen Gelde bauen. Wie von

Ameisen im Nasen wimmelt es gegenwärtig in Italien von deutschen Handlungsreisenden, welche scharenweise durch den Gotthard Italien überschwärmen. Wolle Frankreich diese deutsche Konkurrenz absolut aus Italien verdrängen, so sei dasselbe ja reich genug, um das für den Simplon zu thun, was Italien für den Gotthard that. Vom wirtschaftlichen Gesichtspunkte aus könnte Italien einstweilen mit den drei großen Bahnen des Mont-Cenis, des Gotthard und des Brenner mit der Nebenlinie des Vontebba, deren Thätigkeit immer mehr durch die neuen Bahnen von Ventimiglia und Cormons eingeschränkt wird, zufrieden sein und es mit Ruhe abwarten, daß sich das Leben auf diesem immensen Eisenbahnfächer in nupbringender Weise entwickelt.

Türkei.

Die Pforte nimmt der deutsch-italienischen Triplicallianz gegenüber eine ungemein sympathische Haltung ein. Das „Osmanli“ bemerkt in einem Artikel über dieses Bündnis: „Deutschland, Oesterreich und Italien haben ein Bündnis geschlossen, aus welchem sie kein Geheimnis mehr machen. Leicht wahrnehmbare Interessen müssen Schweden und die Türkei thatsächlich veranlassen, der Kombination beizutreten.“

Die Libanon-Frage ist noch immer nicht entschieden, die Konferenz ihrem Ziele noch nicht näher gekommen. Ein soeben veröffentlichter Erlass (Befehl) des Sultans beauftragt die Pforte, die Frage der Wahl eines Gouverneurs für den Libanon zu regeln, wonach die Kandidatur des Wiribitenfürsten Prenk Bib Doda beseitigt zu sein scheint.

Afrika.

Südafrika. Im Zululand erhebt sich ein Aufstand gegen Cetewayo. Die zwei mächtigen Hauptlinge Ulibepu und Dham haben ein Bündnis geschlossen.

Vermischtes.

Die Witwe Richard Wagners befindet sich in Bayreuth wiederum in solch leidlichem Zustande, daß sie seit 12 Tagen das Bett hüten muß und daß die Aerzte abwechselnd an ihrem Lager wachen müssen. Der Schmerz der Trauernden um den Verlust ihres Gatten scheint ein unüberwindlicher zu sein. Stundenlang saß sie tagtäglich an der Gruft oder betrachtete von den Fenstern des Arbeitszimmers Richard Wagners die Grabstätte ihres Gatten.

Der gestern gemeldete Streif der Droschkenfutcher in Berlin ist infolge Nachgebens der Fuhrherren als beendet anzusehen.

Im Postwagen eines zwischen Zweibrücken und Birmaßens verkehrenden Bahnzuges fand am 25. d. früh eine durch ein Dynamitpaket verursachte heftige Explosion statt, durch welche der Postkondukteur schwer verwundet wurde.

Noch immer sind, während alle Welt sehnsüchtig dem vollen Eintritte des Frühlings entgegenharrt, traurige Witterungsabnormalitäten zu verkünden. So wird aus Bonn gemeldet, daß es in der Nacht zum 23. d. auf den Höhen tüchtig geschneit habe; das ganze Siebengebirge war Montag früh mit Schnee bedeckt. Aehnliches wird vom Harze aus Nordhausen und aus Goslar berichtet. Aus Italien endlich schreibt man der „Köln. Ztg.“, daß einen solchen Schneefall, wie er jetzt in Kalabrien vorgekommen, der südliche Teil der Halbinsel lange nicht mehr gesehen hat. Aus Aciri kommt ein Klagebrief, laut welchem dieser Ort in Schnee vollständig begraben war. Während des ganzen Monats März verperrte der Schnee Thüren und Fenster der untern Geschosse, die Leute mußten sich Gänge bahnen wie die Mäuse, um an die Luft zu kommen; die Pfadeführten über die niedrig gelegenen Häuser hinweg. Ganze Wochen lang war jede Verbindung mit der Außenwelt abgeperrt. Die Postbeamten waren die ersten, die wieder Kunde von außen und Zeitungen brachten.

Nach weiteren Berichten aus den von einem Wirbelsturm heimgesuchten Bezirken des Staates Mississippi beläuft sich die Zahl der durch denselben ums Leben gekommenen Personen auf 83, die Zahl der verwundeten, von denen sehr viele schwer und lebensgefährlich verletzt sind, auf ca. 300. Die sonstigen vom Sturme angegriffenen Verheerungen sind ganz außerordentlich groß. Der Sturm hat auch in Georgien gewütet; die Zahl der getöteten Personen wird auf 20, die Zahl der verwundeten auf 200 angegeben.

In einer Kasematte der schwedischen Festung Karlskrona kam am 23. d. nachts Feuer zum Ausbruch, das, von einem starken Winde angefaßt, so rasch um sich griff, daß in kurzer Zeit eine ganze Reihe von Gebäuden in Flammen stand. 2 Seeoffiziere, die in das Lokal eindrangen, in welchem sich die Kasse befand, konnten nicht mehr zurückkehren und verbrannten. 2 Infanterieoffiziere und 2 Soldaten, die nachgeeilt waren, um die beiden Männer zu retten, konnten infolge des entsetzlichen Qualmes die Korridore nicht mehr passieren und kamen in schwer verletztem Zustande, mit Brandwunden bedeckt,

zurück. Von der übrigen Rettungsmannschaft sind gegen 30 schwer verwundet. Nach der Meinung der Nachtwache dürfte das Feuer entweder durch Ueberheizung oder durch Unvorsichtigkeit eines betrunkenen Soldaten zum Ausbruch gekommen sein. Der Schaden ist ein sehr bedeutender.

Ein grauenvoller Selbstmord wird aus Bültermarkt in Kärnten gemeldet. Ein Hausknecht war in die Wirtstochter verliebt, und das Mädchen schien seine Liebe zu erwidern; als sich jedoch ein reicherer Freier meldete, wars mit der flüchtigen Neigung vorbei. Dies versetzte den unglücklichen jungen Mann in die leidenschaftlichste Aufregung, welche ihm den Plan zu einem Selbstmord eingab, den die ungetreue Geliebte in ihrem Leben nicht mehr vergessen sollte. Er band sich mit starken Strängen fest an ein Pferd und steckte diesem sodann einen glühenden Zunder in die Näster. Von brennendem Schmerze gepeinigt, raste das Pferd nun durch die Straßen, hinter sich den unglücklichen jungen Mann nachschleifend, bis er mit zerstückelten Gliedern, aus tausend Wunden blutend, verendete.

Abermals wurde wegen Verkaufes von Nadeberger böhmischem Biere statt angeblichen Pilseners aus dem bürgerlichen Brauhause zu Pilsen ein Inhaber eines Bierverandgeschäfts zu längerer Gefängnisstrafe verurteilt. Der frühere Inhaber des Bierverandgeschäfts von M. Eichauer in Breslau stand am 20. d. vor dem Breslauer Landgericht unter der Anklage, in mehr als tausend Fällen einige Jahre hindurch sogenanntes Verandbier nach Kulmbacher Art aus der Görlitzer Aktienbrauerei und böhmisches Bier aus der Nadeberger Brauerei als echt Kulmbacher Bier und echt Pilsener Bier aus dem bürgerlichen Brauhause zu Pilsen zu Preisen verkauft zu haben, wie er sie ursprünglich für die echten Biere verlangt hatte. Trotz des Nachweises, daß die an Qualität gleichen Biere in Görlitz und Nadeberg den gleichen Einkaufspreis haben als das Pilsener und Kulmbacher, erkannte der Gerichtshof auf 6monatliche Gefängnisstrafe.

Die Probe einer originellen Erfindung soll in nächster Woche in München gemacht werden. Ein Herr M. hat nämlich eine Konstruktion erfunden, welche gestattet, Scheintote auch nach der Beerdigung wieder zu Tage zu fördern, und will einen praktischen Versuch seines Verfahrens durch Beerdigung seiner eigenen Person zeigen. Seine Beerdigung soll öffentlich stattfinden.

Wer etwa noch im Zweifel wäre, daß Berlin wirklich eine Weltstadt ist, den verweist die „Voss. Ztg.“ auf den 1882er Jahresbericht der Großen Pferdeeisenbahngesellschaft, deren Geleise mit nicht weniger als 150835 Metern über die Stadt sich ausdehnen. Im Jahre 1882 benutzten 57,300 000 Personen diese Pferdebahn. Die Größe dieser Zahl wird man daraus erkennen, daß jeder Einwohner einschließlich aller Kranken, Kinder u. s. w. 52.1 mal in einem Jahre auf der Pferdebahn gefahren wäre, wenn sich die Benutzung gleichmäßig ausgedehnt hätte. 38,861635 Personen (70,25 Proz.) haben Fahrscheine zu 10 Pf. gelöst und 3,886 163,50 M. (55,01 Proz.) zur Transporteinnahme beigetragen. Welche Reflexionen lassen sich an diese wenigen Zahlen knüpfen. 10 Pf. betrachtet niemand als Kapital. Und doch wurden aus diesen Nickelstückchen beinahe 4 Millionen M.! Das ist eine Bestätigung des alten Sprichwortes: „Wer den Heller nicht ehrt, ist des Thalers nicht wert.“

Infolge des Hochwassers des vergangenen Jahres konnte auf den Spreewaldwiesen bei Lübbenau wenig oder gar nichts geerntet werden. Das alte, stehengebliebene Gras hat nun nach dem Fallen des Wassers sich gesenkt und bildet einen so dichten Füll, daß das junge Grün keinen Durchgang durch denselben finden kann. Es bleibt dem Wiesenbesitzer deshalb nichts anderes übrig, als das dürre, trockene Gras anzuzünden. Hierdurch wird nicht nur Raß, sondern auch durch die Asche ein kostbarer Düng geschafft. Am 14. d. abends bot sich den Bahnpassagieren ein solcher Prariebrand dar; die meisten konnten sich die wunderbare schöne, mannshöhe Feuererscheinung nicht erklären. Durch Spiegelung in einer vorlagenden Wasserfläche erschien dieselbe gleich einem weiten wogenden Blutmeere.

Die Sängerschaft Wiens hat beschlossen, eine Sängershalle für große Musik- und Gesangsfeiern mit einem Fassungsraume für ungefähr 8000 Personen erbauen zu lassen, damit Wien in dieser Richtung nicht hinter Nürnberg, Hamburg und anderen großen Städten Deutschlands zurückbleibe. Es hat sich bereits ein Kapitalist gefunden, welcher die zum Bause dieses Objectes erforderlichen Fonds zur Verfügung stellt.

Wer weiß, wie viel die sämtlichen europäischen Armeen Mannschaften in ihren Reihen zählen? 9,557 000 Mann. Zu einer jetzt so beliebten Heerschau in Reich und Glied aufmarschiert, würden diese eine Länge von 6016 km bilden. Um deren Front abzureiten, müßte ein Reiter 12 Tage 6 Stunden galoppieren, oder ein Cyprckzug 4 Tage 18 Stunden gebrauchen, um sie abzufahren.

Die höchste Wage, welche ein Künstler bezieht, dürfte die des Sängers Bassalle sein. Nach dem neuen Kon-

trakte, welchen derselbe mit der Pariser Großen Oper abgeschlossen, bezieht er 108 000 Frks. für achtmonatige Thätigkeit im Jahre. Von den 4 ihm zur Disposition gelassenen Monaten fällt einer in den Winter, in die Zeit der eigentlichen Theater Saison!

Amfliche Mitteilungen aus den Sitzungen des Ratskollegiums zu Frankenberg.

13. Sitzung vom 10. April 1883.

1. Zwei Abgabenschuldnern wird zur Abführung rückständiger Gemeindeforderungen und Schulgelber bis auf weiteres Gestattung erteilt, dem einen jedoch mit der Maßgabe, daß seine Tochter aus der mittleren in die einfache Bürgerchule überzuführen ist, wie andere Gestattungsgesuche werden abgelehnt. Die gegen einen Anlagenverstanten verhängte Zwangsvollstreckung wird unter der Bedingung zurückgezogen, daß er für die pünktliche Abführung seiner Schuld anderweit genügend Sicherheit leistet.

2. Auf Beschränkung des Sparcassenauslasses wird ein Darlehnsge such genehmigt und vorbehaltlos dar ein gewilligt, daß ein Teil eines der Sparcasse für ein Darlehn verpfändeten Grundstücks aus dem Pfandverband entlassen wird.

3. Zur Errichtung eines mit den Wappen der ehemals landesherrlichen Städte zu schmückenden Saales im Germanischen Museum zu Nürnberg hatte die hiesige Stadt l. B. einen Beitrag geleistet. Es soll nunmehr mit der Anlage dieses Saales nach einem dem Rats zugewandten Plane begonnen werden und erklärt man mit letzterem sein Einverständnis.

4. Man läßt es dabei bewenden, daß die Stadtverordneten die Ratsvorlage, nach welcher die Schulgebühren und bez. Einschreibgebühren bei der Bürgerchule und der Realschule teilweise herabgesetzt werden sollen, abgelehnt haben. Nicht minder tritt man dem Stadtverordnetenbeschlusse bei, nach welchem denjenigen einheimischen Erziehungspflichtigen, welche nicht mehr als 600 M. jährliches Einkommen haben und gleichzeitig mehr als 2 Kinder in die einfache Bürgerchule (einschließlich der Fortbildungsschule) schicken, für die überzähligen Kinder Schulgebühren gewährt werden soll. Dagegen kann man sich bei zu großen Einnahmeanfällen wegen nicht entschließen, die Einschreibgebühren bei der Realschule durchgängig auf 3 M. herabzusetzen. Man beschließt vielmehr, die bisherigen Sätze beizubehalten und nur in einzelnen, besondere Rücksicht verdienenden Fällen auf Ansuchen eine Ermäßigung einzutreten zu lassen.

5. Nachdem die Stände im vorigen Jahre die Petition der Stadträte zu Frankenberg und Wittweida und Genossen um Verstellung einer hausserrnäßigen Verbindung im Fischpauhalte zwischen Sachsenburg und Wittweida der lgl. Staatsregierung zur Erwägung überwiesen hatten, hat das lgl. Finanzministerium in halt einer neuerdings erlassenen Verordnung nach Verhör des Herrn Straßenbaudirektors befunden, daß der in Betracht kommende Verkehr nicht erheblich genug sei, um die Aufwendung so bedeutender Kosten, wie sie die Verstellung jener Chaussee erfordern würde, zu rechtfertigen, daß vielmehr der mit verhältnismäßig nicht so großen Kosten zu bewirkende Ausbau der bereits bestehenden Kommunikationsweg dem vorhandenen Bedürfnisse genügen werde. Dagegen hat das lgl. Finanzministerium sich nicht abgeneigt gezeigt, zu dem Bause einer Brücke bei Sachsenburg über die Fischpau den dritten Teil beizutragen, sofern ihm das Grundstück zur Genehmigung vorgelegt wird. Nun liegt auf der Hand, daß die Erbauung einer solchen Brücke, auch unter Zuhilfenahme des vom lgl. Finanzministerium nach dem Vorstehenden in Aussicht gestellten Zuschusses, nicht den in Betracht kommenden wegbaupflichtigen Gemeinden allein angezogen werden kann. Es hat deshalb der lgl. Bezirkshauskauf beschlossen, bei der nächsten Bezirksversammlung ebenfalls die Gewährung einer Beihilfe hierzu zu beschließen. Es erscheint aber, um die Ausführung des Projekts überhaupt zu ermöglichen, notwendig, daß auch die zunächst bei einer Ueberbrückung der Fischpau an jener Stelle interessierten Gemeinden und Privatpersonen ihrerseits einige Opfer bringen. Mit dem Bemerkten, daß die Baukosten für eine 60 m weite, 7 m breite Brücke einschließlich zweier Stützföhrungen von je 10 und 7 m Breite vorläufig auf rund 100000 M. veranschlagt sind, richtet daher die lgl. Amtshauptmannschaft hiesda an den Stadtrat die Anfrage, ob und in welcher Höhe die hiesige Stadtgemeinde einen Beitrag zur Erbauung der mehrerwähnten Brücke zu gewähren bereit sein würde. Mit dem Kassenauschusse verkennt man nicht die Vorteile, welche eine bessere Verbindung mit Wittweida für den Verkehr im allgemeinen und für die hiesige Stadt im besonderen haben dürfte. Man beschließt daher vorbehaltlich der Zustimmung der Stadtverordneten die Verwilligung eines einmaligen Beitrages von 6000 M. in der Weise, daß in die 3 nächsten Haushaltpläne der Anleihekasse je 2000 M. einzustellen sein würden.

6. Der Apotheker beabsichtigt, den von seinem Garten aus zugänglichen, aber zu den Gebäuden des Rathhauses gehörigen gewölbten Raum zur Aufbewahrung feuergefährlicher Gegenstände zu benutzen und bittet, ihm hierzu Erlaubnis zu erteilen. Unter der Voraussetzung, daß die vom Bauauschusse aufgestellten Bedingungen allenthalben erfüllt werden, beschließt man, das gestellte Gesuch bis auf weiteres zu genehmigen.

7. Die bei dem Grundstücke von Müllers Erben über die Röhlsch fährende Holzbrücke hat sich neuerdings als so schadhast erwiesen, daß sie schleunigst vorläufig abgestreift, alsdann aber neu gebaut werden muß. Letzteres soll mit Rücksicht auf den durch den neuen Schlachthof zu erwartenden größeren Verkehr nach dem Vorschlage des Bauauschusses mittels eiserner I-Träger geschehen und wird einen Aufwand von 390 M. verursachen. Der Rat verwilligt diese Summe aus dem Ansatze für unvorhergesehene Baufälle. Die Mitentscheidung der Stadtverordneten ist herbeizuführen.

8. Auf Empfehlung des Bauauschusses erklärt man sich mit denjenigen Beiträgen, welche die Besitzer der am Hoberberg gelegenen Häuser zu den Kosten der Reutherstellung der Fußwege dazubest in Höhe von $\frac{1}{2}$ des betreffenden Aufwandes verwilligt haben, zufrieden und beschließt, nunmehr die nötigen Vorbereitungen zur Umpflasterung zu treffen.

Seit Jahren ragt unter den verschiedenen Erbbeerforten die von Herrn W. Betters in Dresden gezogene und ihrer vorzüglichen Eigenschaften wegen stark begehrtete Echte Rammuth-Erdbeerpflanze hervor. Dieselbe gilt anerkanntermaßen als eine der ertragreichsten und wohlgeschmecktesten Sorten und seien daher Gartenfreunde auf die in heutiger Nummer unseres Blattes enthaltene Anzeige des Herrn W. Betters aufmerksam gemacht.

Freihandschützenverein zu Frankenberg.

Diesjährige ordentliche **Hauptversammlung**
Sonnabend, den 28. April a. c., Abends 8 Uhr
im Vereinslocale, der Thiele'schen Restauration hier.

Tagesordnung:

- 1) Rechnungsablegung auf das Jahr 1882 zu 1883.
 - 2) Feststellung des Haushalt-Planes.
 - 3) Festlegung der Jahresbeiträge.
 - 4) Bestimmung der Schießtage.
 - 5) Wahl des Vorstandes.
 - 6) Beratung und Beschlussfassung über etwa satzungsgemäß eingehende Anträge (§ 12 Absatz 1).
 - 7) Besprechung über allgemeine Vereinsangelegenheiten.
- Um das Erscheinen aller Mitglieder bittet

C. Trabert, Vorsteher.

Deutscher Krieger-Verein.

Sonnabend, den 28. d. M., Abends 8 Uhr **Hauptversammlung** im Vereinslocal.

Tagesordnung:

1. Aufnahme.
2. Genauere Bestimmung und Auslegung von Satz 32 der Statuten.
3. Sonstige Eingänge.

Der Vorsteher.

P. S. Während meiner Abwesenheit wird der Kamerad Herr G. Sahn die Vorsteher-Geschäfte führen.

Wein-Auction.

Nächsten Montag, als den 30. April, sollen im Restaurant „Gambrinus“ von Vormittags 10 Uhr an

- circa 25 Flaschen Zeltinger,
- = 25 = Oppenheimer,
- = 25 = Rhebleichart,
- = 25 = Bobendorfer,
- = 10 = Old Cherry,
- = 25 = Jamaica-Rum

meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.

Julius Arnold.

Das zur Pösch'schen Konkursmasse gehörige, an der Ottendorfer Straße gelegene **Gauegrundstück**, in welchem seit vielen Jahren der Handel mit Materialwaaren und Landesproducten zc. schwunghaft betrieben worden, soll mit vollständiger Zubehörrichtung und einem Felsenkeller freihändig verkauft werden.

Reflektanten ersuche ich, bis

zum 9. Mai a. c.

mit mir in Verhandlung zu treten.

Sainichen, am 19. April 1883.

Der Konkursverwalter,
Rechtsanwalt Papsdorf.



Echte Wammuth-Erdbeerpflanzen.

Einjährige Pflanzenfrüchte natürlicher Größe. Durch mehrjährige rastlose Bemühungen und die sorgsamste Pflege ist es mir gelungen, eine Erdbeersorte zu erzielen, welche in Bezug auf ein leichtes, reichliches Tragen, Größe der Frucht, sowie ausgezeichnetes Aroma bis jetzt noch nicht in Europa übertroffen worden ist und mit Recht auf den Namen **Wammuth-Erdbeere** Anspruch machen kann. Ein festes, saftiges Fleisch mit dem lieblichsten Aroma macht sie zur Tafelfrucht, sowie zum Einmachen geeigneter als jede andere Gartenbeere und kann jedem Kranken als angenehmstes und unschädliches Erfrischungsmittel dienen. Trotz dieser vorzüglichsten Eigenschaften bedarf aber diese Erdbeerpflanze keiner besonderen ängstlichen Pflege und ein etwas gedackter und einigermaßen gedüngter Boden, sowie freie, sonnige Lage genügen, um bei einer Anpflanzung im März bis Mitte Mai schon in demselben Jahre reichliche Früchte zu erzielen. Bei guter Pflege brachte ich es sogar soweit, daß jede Pflanze durchschnittlich 1 Liter Beeren lieferte, so daß man also bei einer größeren Anlage mit circa 3000 Pflanzen von den Beeren allein schon einen Ertrag von 1000-1500 Mark erzielen kann. Auf Grund dieser vorzüglichen Eigenschaften erlaube ich mir, Jedermann diese von mir geschaltete **echte Wammuth-Erdbeere** zur Anpflanzung bestens zu empfehlen und bitte die geehrten Abnehmer, ihre werthen Bestellungen mir bald zukommen zu lassen. **50 Stück kräftige Pflanzen 6 Mark 75 Pf., 100 Stück 11 Mark 50 Pf., 1000 Stück 100 Mark.** Briefliche Bestellungen werden bei Einsendung des Betrages oder gegen Nachnahme pünktlich besorgt und Emballage, und Kulturanweisung bei Entnahme von 50 Stück gratis abgegeben.

M. Veters, Kunst- u. Handelsgärtnerei, Dresden, Louisestr. 66.



Milchvieh-Verkauf.

Heute, Freitag, treffe ich wieder mit einem frischen Transport sehr starker und ganz hochtragender Kühe und Kalben, auch welchen mit Kalb, ein und sieben dieselben zu einem solchen Preis bei Unterzeichnetem zum Verkauf.

Dochachtungsvoll

Neudörfchen bei Frankenberg. C. Fleischer.

Eine Stube mit Bodenkammer und Holzschuppen ist sofort zu beziehen Chemnitz Straße 42.

Verantwortlicher Redacteur: Otto Koberger, für die Inserate verantwortlich: Ernst Koberger, beide in Frankenberg. — Druck und Verlag von E. Koberger in Frankenberg.

Norddeutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.

Geschäftsstand pro 1882:
52,630 Mitglieder mit 391,448,538 Mark Versicherungs-Summe.
Zur Versicherungsnahme bei dieser größten und nachweislich billigsten aller in Sachsen arbeitenden Hagel-Versicherungs-Gesellschaften halte ich mich empfohlen. Zur Aufnahme von Versicherungs-Anträgen und Ertheilung jeder weiteren Auskunft ist gern bereit
Ebersdorf b. Chemnitz, 1883. Theodor Schippan.

Neue Zusendungen von Jacquettes und Umhängen empfangt Julius Barthel.

Sächsische Landesgefängnisbücher

in modernen und altdeutschen Einbänden empfiehlt Gustav Fritzsche, Königl. Hofbuchbinder in Leipzig. Preisverzeichnisse für Wiederverkäufer auf Verlangen gratis und franco.

Hausverkauf.

Veränderungshalber bin ich geneigt, mein **Gauegrundstück Nr. 28** mit schönem Obst- und Gemüsegarten, Schuppen, Keller zc. unter günstigsten Bedingungen sofort zu verkaufen. Merzdorf. Ernst Vertram.

Staubfreie Ofenschwärze

in Schachteln à 15 Pf. bei Wilhelm Manitz.

Ein noch in sehr gutem Zustande befindlicher

Autoschwagen

(Galgkaise) wird billig verkauft. Offerten unter X. Y. Z. an Haasenstein & Vogler (W. H. Rasch), Delitzsch i. Erzgebirge, zu richten.

Sehr gute rauchschalige preussische **Speise- u. Saatkartoffeln**, Prima-Waare, gesund und mehlig, 5 Liter 35 Pf., verkauft im Ganzen und Einzelnen Heinrich Berthold, Chemn. Str.

Alle Sorten **trockene Gemüse** in vorzüglicher Qualität empfiehlt zu sehr billigen Preisen Edwin Allendorf.

Wellfleisch

heute, Freitag, von 8-12 Uhr empfiehlt Fleischer Winkler, Altenhainer Str.

Einen **Kühnigen**, der Schule entlassen, sucht sofort Gutsbesitzer Moritz Thümer, Mählsbach.

Eine Uhr

ist gefunden worden auf Fortrevier Sachsenburg, Abtheilung 7. Abzuholen bei O. Raden, Sachsenburg.

Meteorologische Station Frankenberg, Freiburger Straße 205 r.

Tag	Stunde	Luftdruck auf 0° reduziert in mm. (Barometerstand)	Lufttemperatur nach 0° (Celsius)	Feuchtigkeit in %	Windrichtung	Windstärke	Wetter	Niederschlag in mm. (Regen, Schnee, Hagel)
April 25.	a. 8	750.4	+ 8.8	84	SW.	stark	bed.	—
April 26.	m. 8	752.5	+ 7.6	79	SW.	leicht	bed.	—
	n. 2	753.0	+ 12.2	62	W.	leicht	bed.	—

Wetterprognose des Königl. meteorol. Instituts in Chemnitz für den 27. April: Schwacher Ostwind, abnehmende Bewölkung, trocken, wenig veränderte Temperatur.

Ertheilt mit Rücksicht auf Sonn- und Abends für genden Preis vier 1 Mt. 60 monatlich Einzel-Prüfung...
Zukunft
April 1. bezirg an tragene Herr F. hoben
In den des lers mit tratischen dieses W treffende eine Ver stehenden Reichsta, antragte sion zu eine Ver schloß de wurde a zweite I fortgesch leistet w wollte di Behandl der der (Fortfahr eine zu und Dr. die Vorl mengehö wurde al Dem.) g Antrag a der Befö nen drei zu § 22 antrag C befestigt, versagt I großes I der Unter Kranke fü Schläger sich bei S den Befö nen, und wenn die waren ve Giesleben beseitigen, ner Mitg nur aus soll. Ein die weiter Abänderu Nächste C Strafverf der eben
† Um folgten A brilen der genannten teilt jetzt